

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

88. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kaiserliche-Post
1. d. 1909. Jede aus
gewähl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Stückpreis 10 Pf.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Wanderblätter,
Jahrb. Sonntagblatt
und
Schw. Landw.

Verkauft täglich,
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
für 1.10 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Viertel-
jahr 1.00 M., im halben
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.00 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

M 148

Dienstag, den 29. Juni

1909

Bezugseinladung.

Mit dem 1. Juli 1909 tritt

„Der Gesellschafter“

in das 3. Quartal seines 88. Jahrgangs ein.

Der Gesellschafter mit dem Unterhaltungsblatt
„Das Wanderblätter“, dem „Illustrierten Son-
tagblatt“ und der Beilage „Schwäbischer Landwirt“
kostet bei jedem Postamt im Bezirks- und 10 km-Bereich

1 Mark 25 Pfennig

im übrigen Württemberg

1 Mark 35 Pfennig vierteljährlich

für Nagold mit Trägerlohn 1.20 M., ohne Träger-
lohn 1.10 M.

Der Leserkreis des Gesellschafter umfasst in
Stadt, Bezirk und Umgebung zahlreiche Mitglieder aus allen
Ständen. Es finden daher auch Anzeigen in unserem
Blatte eine wirksame Verbreitung.

Wir bitten unsere bisherigen Leser um baldige
Erneuerung des Abonnements, damit die Zufassung des
Blattes beim Quartalswechsel keine Unterbrechung zu erleiden
braucht. Auch die neuen Abonnements werden schon jetzt
von der Post angenommen. Bestellungen nimmt außerdem
jeder Briefträger und Landpostbote entgegen.

Neuzutretende Abonnenten erhalten den Anfang der
im nächsten Wanderblätter beginnenden Erzählung „Das
Fräulein von Seabert“ von F. T. K. Hoffmann
gratis nachgeliefert.

Amthches.

Den Ortspolizeibehörden

Sind heute die erforderlichen Exemplare der Min.-Verfügung
vom 12. März 1909 betr. die Einrichtung und den Betrieb
von Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den
Konditoreiwaren auch Bäckwaren hergestellt werden, zu-
gegangen.

Es wolle man dafür Sorge getragen werden, daß die

Verschiedenes.

Die Seele des Geschäftsmannes. Chanchard,
der verlorbene Begründer des Douro-Nagold, ist trotz
seiner Millionen und seiner Sammlerleidenschaft im Grund
seiner Seele freilich der raffinierte Kaufmann geblieben, der auch
in den Jahren, da er längst als reicher Privatmann in
seiner prachtvollen Villa wohnte, wie in früherer Zeit um
den Gang der Geschäfte im Douro sich sorgte. Im Kampf
erzählt Clarette eine bezeichnende Anekdote, die der verstorbenen
Kaiserin im Bericht hat. In seinem prachtvollen
Bauwerk, dessen Gespann zwei herrliche Pferde, Chanchards
Stolz war, fuhr der Millionär eines Tages über den
Douro Royal. Auf dem Bürgersteig steht er zwei bescheiden
gekleidete kleine Bürgerfrauen dahinter, die Palette tragen.
Sie kommen vom Douro; das verrät der kleine Postkoffer,
den die eine der Frauen am Band hält und auf dem der
Name des berühmten Warenhauses leuchtet. „Aber weshalb“,
so überlegt sich im stillen Chanchard, „hat die eine der
Kundinnen einen Koffer und die andere keinen?“ Er läßt
sich sofort den Koffer holen und mit dem Koffer in der Hand
nähert er sich mit einer höflichen Verbeugung den beiden
erkannten und ein wenig verschämten Frauen: „Sie
kommen vom Douro?“ Die beiden Kundinnen sind
erstaunt und nicht wenig verwundert, da sie eleganten Herrn
hält er sie vielleicht für Lebenskünstlerinnen? Aber Chanchard
läßt fort: „Warum hat die eine Dame nicht auch einen
Koffer?“ „Man hat mir keinen gegeben, ich weiß es nicht.“
„Sehr gut, sehr schön, erweisen Sie mir die Ehre, in meinem
Wagen einzusteigen; ich werde dafür sorgen, daß Sie
erhalten, was Ihnen zusteht.“ In Chanchards Wagen
fahren die Bürgerfrauen zum Douro, wo die Beamten
beim Eintritt Chanchards bereits dienstfertig herbeistehen.

dem Schlichteramt zu beschließenden Angaben bezgl. des
Arbeitsraumes — steht den Behörden unterhalb der Ver-
fügung — ausgefüllt und beglaubigt werden, wie auch be-
für, daß in jedem in Betracht kommenden Arbeitsraum ein
Exemplar der Verfügung aufgehängt wird.

Etwa nachträglich noch nötig werdende Exemplare
können von der G. B. Kaiserlichen Sachhandlung bezogen
werden.

Nagold, 28. Juni 1909.

A. Oberamt.

J. S.: Mayer, Reg.-Rf.

Eindrücke aus der Ostmark.

Nach der Pfingsten haben eine Anzahl siddentlicher
Parlamentarier und Journalisten auf Anregung des deut-
schen Ostmarkenvereins eine Studienreise in die Ostmarken
unternommen. Einer von ihnen, der Reichstagsabgeordnete
Rechtsw. Böhl, (Mitglied in den „Mitt. N. Nach.“ die
dort gewonnenen Eindrücke, die, so führt er aus, „sicherlich
mit manchen Vorurteilen, die einige von uns gegen die
deutsche Ostmarkenpolitik gehabt haben mögen, ausgeräumt
haben“. Da solche Vorurteile auch anderswo bestehen, so
sei die Schilderung Böhl's in ihren Grundzügen hier wieder-
gegeben.

In der Aufstellungskommission lernten wir eine Behörde
kennen, die eine großartige Kulturleistung erfüllt und ein
Gegenstück oder vielmehr eine notwendige Ergänzung dazu
bildet die Reichstags-Genossenschaft der Provinz Polen, die
in der wirtschaftlichen Organisation des Deutschen Er-
kennlichstes geleistet hat. Auf's angestrengteste bemüht man
sich, jeder von uns gewesen sein, der eine erwartet hatte, in der
Aufstellungskommission eine verlässliche bürokratische Be-
hörde zu finden. Die persönliche Eindrücke sind, der
offene Blick und common sense dieser Herren blühte nach
allem dem Urteil eines höchst ehrenvollen Gegenstandes zu der
landläufigen Vorstellung von preussischer Steifheit. Beson-
ders angenehm berührte uns die Freude, die sie unmerklich
an ihrer Tätigkeit haben, und die Begeisterung für
ihre große kulturelle und nationale Aufgabe, von der die
ganze Behörde vom Präsidenten bis zum jüngsten Assessor
erfüllt ist.

Die Aufgabe der Aufstellungskommission ist die der
inneren Kolonisation, mit dem Zweck, das Deutschtum in
den Provinzen Polen und Westpreußen zu stärken; es soll
in den Gegenden in denen sich das stärkste Vordringen des
Polentums zeigt, durch die Selbsttätigkeit deutscher Kolo-
nisten dem Polentum ein Damm entgegen gesetzt werden.
Das Mittel dazu ist Erwerb und Anstellung großer
Güter und die Ansiedlung deutscher Bauern. In den 23
Jahren ihrer Tätigkeit hat die Kommission gegen 600
deutsche Dörfer mit mehr als 15000 Ansiedlerfamilien ge-

gründet. Aus allen deutschen Gauen sind die Ansiedler ge-
kommen, und wir haben aus ihren Berichten sowie nach
dem Stande ihrer Wirtschaft, ihrer häuslichen Einrichtung
usw. den bestimmten Eindruck gewonnen, daß es ihnen wirt-
schaftlich gut geht. Gelegentlich haben wir auch wohl Klagen
gehört, aber Klagen hören wir oft genug auch in den Ober-
teilen unserer Städte und Dörfer, und mehr als ein sidd-
deutscher Bauer, der sich in der Ostmark angesiedelt hat,
erzählte uns voller Begeisterung, wie sehr er seine Lage
durch die Auswanderung nach dem Osten verbessert hätte.
Unter diesen zufriedenen Kolonisten befanden sich nicht wenige
Bauern aus der Rheinpfalz und aus Unterfranken.

Über die preussische Aufstellungspolitik vom vaterländ.
Standpunkte urteilt Reichsw. Böhl folgendermaßen: Die
Ueberzeugung haben wir alle von unserer Reise mitgebracht,
daß die Aufstellungspolitik eine Abwehrmaßregel gegen das
Vordringen des Polentums, und daß sie eine notwendige
Abwehrmaßregel ist. Das Deutschtum in der Ostmark ist
in der Tat gefährdet, und es war nur die Pflicht der
preuss. Regierung, hier mit Entschiedenheit einzugreifen. Die
Deutschen haben den Polen den Kampf nicht angedroht,
sie befinden sich in der Verteidigung. Nicht um eine gewalt-
same Verdrängung polnischer Bauern, sondern um eine Ent-
nationalisierung des Polentums kann es sich handeln, indem
die Polenpolitik ist unter dem Gesichtspunkte der nationalen
Selbstverteidigung und der Verschmelzung dieser Bauern mit
dem gesamten deutschen Vaterlande zu verstehen. Die
Aufstellungspolitik selbst ist eine innere Angelegenheit des
preussischen Bundesstaates. Aber um den Kampf um das
nationale Volkstum erfolgreich durchzuführen, bedarf
Preußen der moralischen Unterstützung des ganzen deutschen
Volkes. Und daß Preußen diese moralische Unterstützung
braucht, und daß es sie verdient, das ist der stärkste Ein-
druck und die wichtigste politische Erfahrung, die wir von
unserer Ostmarkenfahrt mit heimgenommen haben.

Politische Uebersicht.

Die „Sächsischen politischen Nachrichten“, das
amtliche Organ des konservativen Bundesvereins, bringen
eine gegen die Stellung des Bundes der Landwirte in der
Frage der Erbschaftsteuer gerichtete entschiedene Erklärung,
die betont, daß die sächsischen Konservativen an der Erb-
schaftsteuer festhalten. Sie weist ferner darauf hin, daß
weite konservative Kreise Sachsens hoffen, auf Grund eines
neuen Regierungsvorlages werde noch eine Einigung möglich
sein, der auch die konservativen Reichstagsfraktionen zustimmen
würden. — Diese Hoffnung erscheint nach der Abstimmung
im Reichstag über die Erbschaftsteuer freilich als aus-
sichtslos.

Die russische Kaiserfamilie ist am Samstag zum
Besuch des schwedischen Königs paares in Stockholm einge-

Man besorgt sich, einen Ballon für die Frau Herzoginholen,
aber Chanchard hält den Verkäufer an: „Ich selbst muß
den Fehler wieder gutmachen, der in meinem Haus begangen
wurde.“ Und mit einer höflichen Verbeugung reicht er der
Frau den Ballon und fährt die beiden Kundinnen, die er
ja in ihrem Weg aufgehalten hat, mit seinem Wagen bis
an die Tür ihrer Wohnung.

Die Geographie der Cholera. Die demnächstigen
Nachrichten, die aus Petersburg über die Ausbreitung
der Cholera im Barenreich in den letzten Tagen gekommen
sind, lenken wieder die Aufmerksamkeit auf die mannigfachen
Wege, auf denen der gefährliche Gift nach Europa gelangt.
Die russische Regierung hat es sich daher angelegen sein
lassen, die verschiedenen „Reiserouten“ der Cholera genau
festzustellen, und hat eine Karte anfertigen lassen, auf der
die geographischen Wege der furchtbaren Krankheit genau
angegeben sind. Diese „Geographie der Cholera“ wird bei
den prophylaktischen Maßnahmen eine wichtige Hilfe leisten
können. Die Cholera scheint zum Ausgangspunkt für ihre
Eindringen in Rußland das Kaspiische Meer genommen
und sich auf dem Flusweg verbreitet zu haben. Es ist
daher dringend notwendig, die Flusläufe sorgfältig zu be-
wachen, denn die Epidemie bringt mit außerordentlicher
Hartnäckigkeit vor. Eine der Hauptursachen ihrer Verbrei-
tung ist immer die Pilgerfahrt der Mohammedaner von
Jubien nach Mekka. Die Krankheit, die von den Ufern
des Ganges mitgebracht wird, scheint sich trotz der ge-
troffenen Maßnahmen in Ägypten, in Mesopotamien, in
Persien, in Sibirien, bis in den Kaukasus ein und folgt
dann dem großen Wasserstraßen vom Osten des Kaspiischen
Meeres, die auch die großen Handelswege sind. Sie wandert
als furchtbare Gefahr mit den Karawanen, erreicht seit
ihnen die wichtigsten Zentren des Verkehrs in Persien,
Bukhara, Kabul, Kischan, Kischinowgorod, Rhiva und

Orenburg. Sie drängt sich hinein in die Schiffe und
landet mit ihnen in Malakka, Sumatra, Java, Borneo,
den Philippinen und eilt bis nach Japan und Korea. Von
Dongkong, Kanton und Peking aus leitet sie zu Land oder
zu Wasser wieder nach Indien zurück, ihren entsetzlichen
Kreislauf beschreibend, und wendet sich von hier nach Eu-
ropa. Ueber das Rotte Meer bringt sie ein nach Jiddah,
dem Hafen von Mekka, und weiß den Weg ins Mittel-
landliche und ins Schwarze Meer zu finden. Über den
persischen Golf läßt sie sich übersehen und öffnet sich dann
den Eingang nach Arabien. Die Kaufschiffe führen
sie als gefährlichste Frucht nach England und nach Newyork.
Auf dieselbe Weise läßt sich ihr Erscheinen in Mexiko, in
Cuba, auf den Antillen, in Brasilien und Argentinien er-
klären. Ihr trauriger Triumphzug durchläuft von Ägypten
aus weite Gebiete Afrikas, Arabiens, Algeriens, Marokkos,
reicht bis zum Senegal und setzt sich fort bis Ostasien. Die
transsibirische Eisenbahn, die Europa mit Asien ver-
bindet, erleichtert ihren Marsch. So sind die Wegspuren
der Cholera weit verzweigt und reichen überall hin, aber
diese genaue Anzeichnung ihrer Routen erleichtert die
sanitäre Ueberwachung und wird beitragen zu energischem
Kampf gegen sie.

Die beste Tour. In Fremdenbuch auf der
„Schwarzen Spitze“, dem von Riffinger Bergführer vielbesuchten
Wirtshaus auf der Höhe von Rimmelsbad, befindet sich
unter anderen folgende „posthumale“ Inschrift:

Die beste Tour ist,
Wenn ein Tourist,
Der auf der Tour ist,
In einer Tour ist.

Weiter ist der Name dieses Touristen und „Dichters“
nicht bekannt.



traffen. Der König und die Königin waren ihren Gästen bis Villa Maerten entgegengefahren, wo eine sehr herzliche Begrüßung stattfand. Im Stockholmer Schloß fand ein Galadiner Ball, bei dem sehr herzliche Triumpfsprüche zwischen dem beiden Monarchen gewechselt wurden. Die Kaiserfamilie befindet sich auf der Jagd „Sjandra“ Wohnung.

Zwischen russischen Revolutionären und russischen Kosaken ist es in Reichel zu einem harten Straßenkampf gekommen. Die Kosaken eroberten eine Bäckerei und befreiten dadurch die Filiale der Russischen Diskontobank aus bedrängter Lage. — In Teheran ist am Donnerstag die erste Nummer einer neuen Zeitung mit dem Titel „Redwan“ erschienen. Sie enthält durchweg Aufsätze gegen Rußland wegen dessen Truppenbewegungen nach Persien. — Wegen der Annäherung der 400 Bäcklerrevolter an die Stadt kam es der Gouverneur von Rum nach Teheran geflohen. Von Kowala sind Forderungen in der Richtung auf Teheran ausgedrückt und dessen ihren Marsch dem der Bäckler an. Die Bevölkerung der Residenz ist sehr besorgt. Ein Teil ist nach den Schwanbergen geflohen, ein anderer rückt den Bäcklern und Forderungen entgegen.

Die persischen Eudschumen haben das Wahlgeld vernommen und der Schah hat es zurückgezogen. Während über die Ungewissheit der Nationalisten will er ein anderes Wahlgeld nicht einbringen. Die Verfassung ist somit gewissermaßen aufgehoben, die Lage wieder ernst. Capibar Kowala marschiert gegen Teheran. Der Schah bereitet sich zur Verteidigung vor, im Notfall will er sich in die russische Gesandtschaft flüchten. Die russischen Berater verlassen die Stadt.

Wie aus der Türkei berichtet wird, entlassen in Echerlewis die Janina Griechen einen Bulgaren, nachdem sie seine Tochter ermorde und seine Frau verwannt hatten. Genbarmerie verfolgte und umbrachte die Bande und es kam zu einem hitzigen Gefecht, bei dem ein Osmane und zwei Komitabschis getötet, ein Osmane und fünf Komitabschis schwer verwundet wurden.

Der türkische Minister des Innern, Miltosowitsch, der zur radikalsten Partei gehört, hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem jugradikalen Handelsminister seine Demission gegeben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben es in der Angelegenheit der chinesischen Bahnlinie erreicht, daß sich England und Frankreich, wenn auch sehr widerwillig, ihren Forderungen fügen. Präsident Taft und ebenso das Staatsdepartement erkennen an, daß nur das deutsche Entgegenkommen den amerikanischen Erfolg ermöglicht habe, und äußern ihre unerschöpfliche Befriedigung. Der Präsident empfing den Botschafter Grafen Bernstorff in besonderer Audienz. Man glaubt, daß die deutsche Haltung die Handelsvertrags-Verhandlungen beschleunigen wird.

Im Kanzlerwechsel.

Frankfurt, 28. Juni. Bei einer Unterhaltung mit einem, der am besten Näheres über die vorgedachte Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler kennen muß, erzählt der Berliner Korrespondent der „Stf. Sig.“, daß Bälou nur so lange auf Wunsch des Kaisers in seinem Amt bleiben wird, bis über die Finanzreform ein für die verhandelten Regierungen aussehendes Resultat erzielt ist. Dann aber ist sein Rücktritt im höchsten Grade wahrscheinlich. Der Kaiser will sich nicht zum Geschäftsführer der konservativen Partei herablassen lassen, die ihm planlos und bewußt die politische Niederlage beibringt. Im Urteil und in den Empfindungen über diesen Grund klammert der Kaiser, wie der Korrespondent glaubt, mit dem Kanzler vollkommen überein. Für Bälou besteht das volle Vertrauen des Kaisers und wird dessen Berater bleiben, bis zur Ernennung seines Nachfolgers. Über die Person desselben ist noch nichts bekannt. Es wird berichtet werden, die Finanzreform in einer soweit möglich für die verhandelten Regierungen annehmbaren Form zustande zu bringen. Die Konvergenz mögen nun schon, wie und mit wem sie die Finanzreform fertig bringen. Sie dürfen jetzt ein sehr lebhaftes Interesse daran haben, denn je länger dies dauert, würden sich allerlei Konsequenzen für sie ergeben.

Bälous und Sydows Rücktritt.

Berlin, 28. Juni. Für Bälou hat durch Herrn v. Adell den Vertreter der konservativen Presse erfahren lassen, daß er unmittelbar nach Beendigung der Finanzreform zurücktritt. Der Rücktritt des Reichsfinanzsekretärs Sydow steht gleichfalls in nächster Zeit bevor.

Berlin, 28. Juni. Wie aus Köln gemeldet wird, ist die Verhandlung zwischen dem neuen Reich und der Regierung beendet. Die Rückstellungen für die Reformen sind im wesentlichen festgelegt. An Stelle der Reformen treten folgende Änderungen: Für Schatz wird ein Scheckkupon eingeführt, der Effektenkupon wird gemäß den konservativen Beschlüssen erhöht, desgleichen die Effektenkuponsteuer. In Anlehnung an den national-liberalen Antrag wird eine Dividendensteuer von 2% erhoben. Man rechnet damit, daß die Finanzreform am 7. Juli erledigt ist.

Die Braunkohle.

Berlin, 28. Juni. Die Abgeordneten Dr. Schuber und Sped (B.) haben zur Braunkohle einen Antrag gestellt, der im wesentlichen den Beschlüssen entgegenkommt. Es handelt sich um die Definition des Braunkohles, um den Zusatz von Sauer usw. Ferner werden einige Forderungen für die Kommissionen beschlossen, von denen der eine bestimmt, daß die von Bayern, Württemberg und Elsaß-Lothringen an Stelle der Braunkohle zu zahlenden Abgabebeträge für 1909 nicht höher als der bisherige sein dürfen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Freitag, den 29. Juni 1909.

Konzert. (Mitgeteilt.) Gestern Abend gab die oberbayerische Bilder-, Sänger- u. Schupplattlergesellschaft „Mittel“, Randerl u. Riegerl u. Sischl, Seppel u. Rose in der „Traube“ hier ein wohl gelungenes Konzert. Die Bühnenvortritte sowohl, als auch ihre Gesangs- u. Jodelvorträge u. die erst angedeuteten Schupplattlerstücke fanden rauschenden, ungetheilten Beifall der Anwesenden. Die „Schwada-hüpfeln“ u. „Stanzeln“ setzten die Aufmerksamkeit in unangenehme Tätigkeit. Heute Abend 8 Uhr gibt dieselbe Gesellschaft wieder ein Konzert in der „Traube“. Der Freund hat an unwürdigen Humor und einige gewöhnliche Stände verziehen will, verjähme den Besuch nicht. Er wird auf seine Rechnung kommen und wohlbedacht nach Hause gehen.

Für die Reisenden vom und nach dem Schwarzwald dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß im Wartsaal des Bahnhofs I des Stuttgarter Hauptbahnhofs vom 1. Juli an ein Büffetbetriebs eingerichtet wird, wodurch den Reisenden der an dem genannten Bahnhofs verkehrenden Züge eine Gelegenheit zur Erfrischung geboten ist.

r. Altspeier, 28. Juni. Der Fischereiverein „des Reichs-Ragoldial“ hielt gestern Mittag in der Rinde eine Generalversammlung ab. Zuerst führten die Altensteiger Fischer hinter der Heubühnen die sogenannte „Esel einen gelungenen Fischzug mit dem Harnsack aus, der von schönem Erfolg gekrönt war. Der Vorstand, Regierungsrat Ritter, begrüßte die jährliche Versammlung mit freundlichen Worten. Hieraus erhaltete der Schriftführer, Schultheiß Schwarzmaier, Bericht über den Harnsack in Seilhorf abgehaltenen 17. März. Fischereitag. An diesen schloß sich eine rege Debatte an über verschiedene die Fischerei besonders interessierende Gegenstände, so über die Fischerei, die Fischerei und besonders die Fischerei der Jung- und Fischerei. Mit Freude wurde vernommen, daß der Landesverein in dieser Angelegenheit eine Eingabe an die Regierung machte, daß die Fischerei von 30 auf 25 mm herabgesetzt werden soll. Es wurde gewünscht, daß mehr auf das Maß der Fische als auf die Fischerei der Rege gesehen werden sollte. Auch das alte Schmerzenskind der Fischer unserer Gegend, das Fischen der Wehrstellen und sogen. Stellemen, kam wieder zur Sprache. Bei einigem Entgegenkommen von beiden Seiten, Werkbestimmern und Fischern, ließe sich sicher ein beschleunigender Fortschritt schaffen, unter dem beide Teile keinen nennenswerten Schaden leiden würden. Endlich wurde noch über das Fangen von Fischlingen während der Schöpfung gesprochen. Zum Schluß fand ein Fischessen statt. Die nächste Generalversammlung soll im Herbst in Wilsberg stattfinden.

Oberstetten, 29. Juni. An das Telephonnetz wurden angeschlossen unter Nr. 3 Seeger, Georg zur Dinde, Nr. 4 Fleißle, Fritz zur Krone. Die Postagentur wurde in einen Neubau an der Nagelstraße am Eingang des Orts verlegt.

Roth, 29. Juni. In der Nacht von Sonntag auf Montag um 1/2 12 Uhr brach in der Scheune des Michael Dreilwether, Wagners Jener aus, welches auch das angebene Wohnhaus in Mitleid legte. Die Bewohner mußten sich im Hund auf die Straße retten. Ein Hund ist mitverbrannt; das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden. Die Entschädigungssache konnte nicht ermittelt werden. Der Abgeordnete ist ungenügend versichert.

Aus dem Oberamt Speck, 27. Juni. Einem traurigen Anblick gewöhnt dieses Jahr die Hofpflanzungen. Diefelben leiden hauptsächlich von den Blattläusen. Zudem sind infolge der kalten Nächte viele Anlagen jetzt schon schwarz. Ein Antrag ist in Frage gestellt, wenn nicht gänzliche Witterung des Wachstums und die Triebe über. Der Stand der Hopfen ist sehr ungleich; während in einzelnen Anlagen die Pflanzungen bis 4 Meter emporgewachsen sind, sieht man solche von kaum 2 Meter Höhe. Lediglich Nummer 14 die Produzenten nicht viel um den Stand der Hopfenanlagen; die schlechten Triebe der letzten Jahre haben das übrige getan. In Altdorf, Rohrdorf, Mühlten etc. haben die Hopfen in den letzten Tagen sehr durch Hagel gelitten. (Schw. B.)

Freudenstadt, 28. Juni. Der Staatsanw. Mulder aus Freudenstadt: Wegen des äußerst ungenügenden Wetters hat das Reichslandstätt 31 auch am Sonntag Abend die Abreise nach Reg nicht angetreten, berichtet doch in einer Höhe von 800—1000 m ein Wind von 15—18 m Sekundengeschwindigkeit. Die Fahrrede ist den Postschiffen selbst überlassen; sie werden, um möglichst rasch nach Reg zu kommen, den Weg über den Schwarzwald und die Rhodane nehmen, wenn die Führer sich nicht nach dem herrschenden Wind richten können. Die Militärlandstätt beschließen, selbstden eine Schanzfahrt zu machen; der alleinige Zweck der Fahrt ist die Ueberführung des 31 nach Reg. Es wird darauf gesehen, möglichst wenige Personen im Postschiff mitzunehmen, wohl aber genügend viel Ballast. Die Postreise nach Reg beträgt 400 km.

Stuttgart, 28. Juni. Die große Bundesversammlung, die den Ausschuss an den neu gegründeten Bundesrat zum Zwecke hatte gehalten sich zu einer prägnanten Kundgebung des milit. Handels und Gewerbes und der gesamten wirtsch. Industrie. Der große Saal war überfüllt von Interessierten und Angehörigen der beteiligten Interessentkreise. Handelskammerpräsident G. Kommerzienrat von

Wiedemann begrüßte die Erschienenen in einer längeren Ansprache. Dann sprach Universitätsprofessor Weber aus Heidelberg. Geh. Kommerzienrat v. Wiedemann schloß die Kundgebung folgender Rede: An den Vorständen des Bundesrat in Berlin, Geh. Kommerzienrat v. Wiedemann, vor: Die heute hier tagende, von über 2000 Personen besuchte wirtsch. Bundesversammlung der großen Fachvereinigungen des Gewerbes, Handels und der Industrie in Württemberg drückt ihre Freude über das Zustandekommen des Bundesrat aus und gibt einstimmig ihre Zustimmung zu den Zielen und den Aufgaben des Bundesrat. Sie erblickt in ihm die Grundlage, auf der die gewerbetreibenden Kreise unseres Volkes den nötigen Einfluß auf die Gesetzgebung erlangen können. Sie richtet an alle Gewerbetreibenden des Landes das dringende Ersuchen, dem Bundesrat beizutreten und dessen Arbeiten mit angelegter Begeisterung zu fördern.

r. Stuttgart, 28. Juni. Der Verband der Inhaber des Ehemaligen Kreuzes im Königreich Württemberg hielt am gestrigen Sonntag im Bürgermuseum seine 16. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Reichslandstätt Karl Wille-Stuttgart, begrüßte in seiner Begrüßungsansprache die im Berichtsjahr gestorbenen Mitglieder, insbesondere des Oberstmarqualls Freiherr von Wilsdorf-Dauterberg. Nach dem Rechnungsbericht konnte der Verband am Ehrentag der Württemberg (30. November) Geldbeiträge von 618.4 an 11 bedürftige Kameraden und acht Witwen verstorbenen Kameraden zur Verteilung bringen. Der gesamte Kassensatz wurde durch einen neuen bekräftigt. Außer dem jährlichen Beitrag des Königs, der selbst Mitglied des Verbandes ist, hat der Verband im abgelaufenen Jahre wieder namhafte Spenden von Schauern erhalten. Dem Ehemaligen Kreuzverband gehören nahezu sämtliche württembergischen Inhaber des Ehemaligen Kreuzes an.

r. Stuttgart, 28. Juni. Ein Reklamé auf dem Gebiet des Zeitungswesens für Stuttgart wird in diesen Tagen zur Verhandlung gelangen, das zufolge seines, alle Gebiete des staatlichen, öffentlichen und künstlerischen Lebens betreffenden Inhalts ungewöhnliche Aufmerksamkeit erregen wird. Die kritisch-satirische Wochenchrift nennt sich: „Der Stuttgarter“ und erscheint im Verlage von Karl Weber und Cie.

r. Stuttgart, 28. Juni. Am Samstag nach verließ der Tagelöhner Paul Schumann in der Bondstraße seiner von ihm getrennt lebenden Frau einen Stich in den Hals und brachte sich dann selbst einen Stich in die Brust bei. Beide wurden in das Krankenhaus verbracht.

r. Tübingen, 27. Juni. Am Freitag tagte hier die zweite Nichtstörporientierungssammlung von Studierenden der Landesuniversität. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit der bereits gegründeten Abteilungen für Kunst und Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie, sowie für Fragen des studentischen Lebens und regte zur Gründung neuer Abteilungen, so für Geschichte und Politik, Wandern u. a. an. Für das Wintersemester ist die Errichtung von Arbeiterunterrichtsstellen in Kunstingen und die Einrichtung eines Ehrenamtes geplant. Nach Annahme der von einer Kommission vorgelegten Satzungen wurde ein aus 6 Studierenden bestehender Ausschuss mit einer Vorkaufungsbehörde gewählt. Damit hat sich die Gründung der Tübingen Freikundenschaft vollzogen.

r. Tübingen, 28. Juni. Welch reges Interesse allezeit dem Geiz über die Sicherung der Bauverordnungen entgegengebracht wird, zeigt die Tatsache, daß die gemeinverpflichtete Ausgabe dieses Gesetzes von Handwerkskammersekretär Freytag und Amtsgerichtsdirektor Heubach, die vor acht Tagen im Verlag von K. u. S. W. in Tübingen erschien, bereits in zweiter Auflage herausgegeben wurde. Es sind in wenigen Tagen 2000 Exemplare abgesetzt worden.

r. Feuerbach, 26. Juni. Der neue Schulhof, der um einige hundert Meter vom Feuerbacher Tunnel und dem bisherigen Bahnhof hinausgerückt und gleichzeitig entsprechend dem Wachstum der Stadt vergrößert wurde, ist heute seiner Bestimmung übergeben worden. Der Neubau repräsentiert eine praktische Anlage, die auch in städtischer Beziehung bei aller Einfachheit befriedigend wirkt.

r. Feuerbach, 26. Juni. Gestern Nacht gegen 12 Uhr wurde der Soldat Schwab der 5. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 26 in Stuttgart von einem Soldaten seiner Eskadron in einem Weinbergkühnen in der Steinstraße hier schwer verletzt aufgefunden. Er war im Gesicht bis zur Untertunlichkeit verkrüppelt. Der Verletzte wurde heute in das Garnisonsspital Stuttgart überführt. Das Pferd des Verunglückten stand in der Steinstraße angebunden, wo auch die Leiche lagte.

r. Feuerbach, 27. Juni. Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde ein hiesiger Radfahrer betroffen, der auf dem Waldsteinerweg einen 12jährigen Jungen vor sich auf dem Rad sitzen hatte. Ein Mißgeschick sprang quer über den Weg direkt in das Federband. Bei dem schweren Fall brach der arme Junge, Sohn eines hiesigen Schreinermeisters, beide Hinterarme. Auch der Radfahrer brach einen Fuß, konnte sich aber ungehindert aus dem Sturz heben.

r. Heilbronn, 16. Juni. Am Donnerstag den 24. d. Mts. Abends kurz nach 9 Uhr wurde der Postler Philipp von Engelst in dem Engelsther Waide von zwei Unbekannten angehalten ihm ein Stück über den Kopf geworfen, der Hals zugeschnitten und er am Hals und an den Füßen an einen Baum gebunden. Philipp wurde in diesem Zustande am anderen Morgen um 9 Uhr vom Gemeindeführer von Engelst aufgefunden und von seinem Heften befreit. Gerannt wurden dem Philipp ein Hundertmarkstück, ein Zwanzigmarkstück, drei Schwanenstücke und etwas Kleingeld, eine silberne Rekonstruktionsuhr mit Uhrschlüssel, eine silberne Bangerkette sowie ein goldener Gürtel ohne Knospen und

Zeichen. Er

Alter zwölf

kleiner, je

ble isst

die isst

die isst

die isst

die isst

die isst

die isst

die isst

die isst

die isst

die isst

die isst



Beißen. Als Täter kommen in Betracht zwei Männer im Alter zwischen 30 und 40 Jahren; ein größerer und ein kleinerer, jeder trägt einen schwarzen Schlapphut. Ueber die sofort angestellten Nachforschungen ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

r. Tattlingen, 26. Juni. Nach einem Bürger von Solingen, der vor mehreren Jahren in Südwesafrika war und später einem Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises erzählt hatte, daß er bei Kadub Diamanten gefunden habe, ist letzter Tage von dem Staatssekretär Dornburg gefragt worden, der Wert darauf legt, den Namen des Mannes kennen zu lernen. Es ist der Schmied Philipp Bratzwohl, der auch jetzt noch behauptet, wertvolle Steine gefunden zu haben.

r. Tattlingen, 26. Juni. Ueber den Raubmord in Durghausen läuft das Gerücht, daß ein aus der Gegend gebürtiger, in Straßburg in Garafion stehender Soldat, der sich in Kolan in Durghausen befunden hatte, in seiner Garnison bald darauf durch größere Selbstaussgaben und Zechereien verdächtig gemacht habe und nun nach Rottweil eingeliefert worden sei.

r. Ulm, 28. Juni. Von der Stuttgarter Rotenkampfloterie seien der erste Haupttreffer mit 30 000 M und der Treffer mit 10 000 M hierher. Der erste wurde bei J. Joss, der zweite bei Gebr. Schultes verkauft.

„Z. I.“

r. Friedrichshafen, 28. Juni. Mit der Heranbringung des Postschiffes J. 1 aus der Halle wurde fünf Minuten vor 12 Uhr begonnen. Schlag 12 Uhr war das Postschiff kugelfest. Es herrscht Wohlsein, doch ist der Himmel leicht bedeckt. Der Wind weht leicht aus Nordwesten. Das Fahrgeug wurde zunächst nach Norden gedreht. Neber den hier eingetroffenen 25 Mann des Postschiffes befinden sich in Berlin war eine 1/4 Kompanie des Inf. Reg. in Weingarten anwesend. Der Niederpart ist von einer ungeheuren Menschenmenge dicht belagert. Um 12.27 Uhr klag das Postschiff in die Höhe und begann unter furchtlichen Hochrufen der Menge seine Fahrt nach Reg über den Nibelwald in der Richtung auf Ravensburg.

Friedrichshafen, 29. Juni. Das Postschiff ist heute nacht um 1/2 Uhr aufgeklappt, kam um 1 Uhr nach Ravensburg und ist heute früh gegen 4 Uhr auf einer Wiese bei Mittelbischach im scheinbar schlechten Wetter gelandet.

Schiffsaal.

Stuttgart, 26. Juni. (Schiffsgericht.) Ein Beschalter holte sich von einem fährlichen Lagerplatz ein kleines Betenwandschiff voll Reisland, das die Stadt auf den Kinderplatzhaken zu werfen pflegt; er wollte den Sand für sein Aquarium verwenden. Ein Feldschütz hielt den Schwerebocher an, und als dieser ihm sofort sagte, daß er den Sand von dem Plage geholt habe, zeigte dieser eifrige Geizhals dem Feldschütz an (I), zehn Pfennig soll der Sand nach der Auflage wert sein. Der Vertreter der Auflage bezeichnete den Fall als einen von denen, bei denen „die Grausamkeit des Gesetzes in der trockensten Form zum Ausdruck kommt“, und beantragte 1 Tag Gefängnis. Das Gericht vernahm aber das Bewußtsein der rechtsmüßigen Zuweisung und sprach den Angeklagten frei.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni. Die Witwe Reschle wurde im Rai von einem Schloßburschen ermordet, als sie ihm eine Postanweisung übergab. Der Mörder hatte eigentlich einen Raubanschlag auf den Geldbriefträger geplant und zu diesem Zweck an sich selbst die Postanweisung abzugeben. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, einen gewissen Adolf Hartmann zu ermitteln, der die Postanweisung geschrieben hat. Hartmann wurde wegen Bogusbriefschreibens verhaftet, und als man ihn ein Diktat schreiben ließ, ergab sich eine überraschende Ähnlichkeit mit der Schrift auf der Postanweisung. Er gestand dann auch ein, daß er für einen gewissen Hippmann, den er bei seinen Schwimmbädern kennen gelernt hatte, die Postanweisung geschrieben habe. Dieser Hippmann soll nach der Angabe Hartmanns nach Amerika gegangen sein. Die Kriminalpolizei vermutet nun, daß Hartmann selbst der Mörder ist.

Kaisersruhe, 26. Juni. Ueber eine Aussprache, die kürzlich im Kaiser beim Schluß einer vierzehntägigen Landwechsellager in Offenburg an Offiziere und Mannschaften gehalten hat, wird dem sozialdemokratischen „Volkstrend“ berichtet: Wir waren 2 Kompanien Landwechsellager. Nach dem besten Beschlusse rief der Kaiser die Offiziere zu sich, und wir mußten ihnen einen weiten Kreis um sie bilden. Durch sprach der Kaiser seine Anerkennung für unsere Leistung aus, und dankte für unsere bei der Sache gescheitete Aufmerksamkeit. Hieran folgte der Kaiser ungefähr folgende Worte: „Meine Herren Offiziere! Ich bin vollständig zufrieden mit der Leistung der Landwechsellager; es schien mir, als hätte ich altzeitliche Mannschaften vor mir. In den Reden, Griffe x. gingen noch besser als bei den altzeitlichen Mannschaften. Diese Leute hätten zehn Jahre lang kein Kommando und waren jeder nach der Art und Weise seines Berufs tätig, kamen nie in Berührung mit dem selbstem neu erworbenen Militärdisziplinment und demnach gelang alles vortrefflich. Die Leute identen der Sache volle Aufmerksamkeit und gaben sich Mühe. Woburd mag dies alles so geworden sein, meine Herren? — Nur durch die gute Behandlung der Leute und sonst durch nichts. Sobald die Leute gut behandelt werden, ist die Leistung eine gute; bei schlechter Behandlung werden die Leute unmüßig, gleichgültig und die Leistung ist schlecht. Ich danke meine Herren! Abschu!“ Solche Worte aus dem Munde eines Offiziers, der Befehl und Ehre

für seine Nebenmenschen hat, — so bemerkt dazu das sozialdemokratische Blatt — verdienen volle Anerkennung und in weiten Kreisen bekannt zu werden.

Konstanz, 25. Juni. Der Dienstrecht Rutenbarger, der wegen Verdacht seine Geliebte, die ledige 23jährige Rosa Enders aus Reutrach mit Überlingen a. S. ermordet zu haben, vor einigen Tagen verhaftet wurde, hat dem Untersuchungsrichter eingestanden, das Mädchen ermordet und in den Nachfluß geworfen zu haben. Die Geliebte habe sich von ihm verabschiedet und mit Rücksicht ihrer zwei unehelichen Kinder auf die Eingebung der Ehe gedrängt, wobei er im Streit die Tat vollführte.

Schredte Formulare für angeordnete sozialdemokratische Kassierer. In Spanien war ein gewisser Kirch aus Berlin Kassierer des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes. In dieser Stellung besaß er Nachschlüssel und unterschlug etwas über 1500 M. Der Fehlbetrag wurde bei einer plötzlichen Kassierenrevision festgestellt. Als der Kassierer, der sozialdemokratische Bezirkvertreter für den Metallarbeiterverband Schieds, dem Kassierer die Unterschlagung auf den Kopf setzte, sei dieser, wie die „Berliner Kass. Nachr.“, denen wir diese Geschichte entnehmen, ausführen, tüchtig erschreckt in Arkandje. Aber der Obergewisse wachte, was er wollte, um, da der Kassierer in Arkandje lag, zwingen er die Frau, eine Schuldenanerkennung zu unterschreiben. Gegen wöchentliche Abschaltung von 5 M sollte der Metallarbeiter angeschlossen bleiben. Aber da kam zu Weihnachten eine böse Arbeitslosigkeit und Kirch konnte mit dem besten Willen nichts abtragen. Fing ließ die brüderlichen Genossen zum Raub, gegen den sie sonst nicht lächerlich genug vordringen können, und ließen den Angelegten mit drei Monaten Gefängnis abstrafen. — Sonnenhöhe der Kultur! Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit! Aber das Schicksal bei der ganzen Geschichte ist die Tatsache, daß der Verband gedruckte Schuldenanerkennungsformulare für angeordnete Kassierer auf Lager hat. Ein solcher, offenbar für Kassiergebrauch hergestellter Schein hat folgenden Wortlaut: „Ich Endersankerzeichener bekenne hiermit, als Kassierer der Hermannsstraße . . . des in Stuttgart domizilierenden Metallarbeiterverbandes den Betrag von . . . Mark, welchen ich von den Verbandsmitgliedern eingezogen habe, in welchem eigenen Nutzen verwendet bzw. unterschlagen zu haben. Ich verpflichte mich, den obengenannten Betrag an den Bezirksleiter des deutschen Metallarbeiterverbandes in Breslau pünktlich zurückzugeben, widrigenfalls Strafverfolgung erfolgen kann.“ Die Verurteilungen sind also so massenhaft, daß man gedruckte Formulare vorrätig halten muß. Das sagt wahrhaftig genug.

Ausland.

Paris, 28. Juni. In der Sorbonne fand die Erinnerungsfest an die Schlacht bei Solferino statt. Die Bürgerweicher von Genua und Rom hielten Ansprachen, wobei der französische Kriegsminister. Er sprach die Hoffnung aus, daß die beiden verfeindeten Nationen in Zukunft nie getrennt werden.

Paris, 28. Juni. Bei der Rede des Präsidenten Fallieres von Vordem wurde er von den comelists durcol angegriffen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Menge schlug auf die Demonstranten mit Steinen und Schirmen ein und begrüßte den Präsidenten mit Hochrufen.

Paris, 28. Juni. Zwischen Boris und Borbeang wurden in der Nacht zum Sonntag 23 Telegraphenbrüche von unbekannter Hand durchschnitten. Der telegraphische Verkehr erlitt dadurch längere Unterbrechung. — In der Wohnung des Professors Servais in Antwerpen wurde gestern eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Man hat Grund für Annahme, daß Servais seine vor einiger Zeit verstorben Frau vergiftet hat. Bei der Hausdurchsuchung wurden große Mengen Gift gefunden.

Paris, 28. Juni. Der Großindustrielle Henry Deutsch hat der Pariser Universitäts für die Errichtung und Unterhaltung eines Institut für die Errichtung von 600 000 Franc, und eine Jahresunterstützung von 15 000 Franc, geküßelt; der griechische Industrielle Basil Kalafos für die Errichtung einer Lehranstalt für Ingenieure an derselben Universitäts 700 000 Franc.

Stockholm, 27. Juni. Der Chef der Küstenartillerie, Generalmajor Widmann, ist heute gegen Mitternacht in dem mitten in der Stadt gelegenen Königsgarten durch einen Revolveranschlag in den Rücken getötet worden. In seiner Begleitung befanden sich mehrere höhere Offiziere. Der Täter, ein schwedischer Arbeiter, erschoß sich sofort.

Drontheim, 28. Juni. Von der Wellmanischen Expedition kommen 2 Hubschrafter, die den Forscher gerade erreichten, als er die Fahrt nach Tromsø antrat. Darnach ist ein Raum der Nebelwinterungs-Expedition, der die Wellmanische bewachen sollte, verunglückt und der Wellmanische Ballon ist fortgeführt worden. Wellman will nun neues Material für einen neuen Ballon kaufen, da dies aber ziemlich Zeit in Anspruch nehmen wird, so haben sich die Anwesenden, daß Wellman dieses Jahr den Nordpol im Luftschiff aufsuchen wird, fast verringert.

Belgrad, 27. Juni. König Peter hat dem Kaisertrag erteilt, die eine Viertelmillion betragenden Schulden des Bräutigams Georg zu prüfen und die berechnete geschuldeten Beträge sofort zu begleichen.

45 000 Personen haben während der letzten 5 Jahre in Amerika ermordet worden. Das ist ein Rekord! Es sind somit mehr Leute unter Mörderhand gefallen wie unter den Wirbeln des Typhus. Und dabei ist die Zahl der Morde noch stetig im Steigen begriffen!

Kas Newyork wird gemeldet: Die Senatoren, die der Reich an der möglichsten Eile Sigel herbeigerufen

hat, ist bereits durch eine andere Senatsaktion abgelehnt. In Chesapeake Bay wurde die Leiche der 20-jährigen auffallend schönen Frau Ethel Woodill mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Um die Leiche war ein harter Strick gebunden, an dem ein mit Steinen gefüllter Kessel befestigt war. Ethel heiratete als 17-jährige Mädchen einen Bostoner Arzt, dem sie noch in derselben Woche habentief. Anfang 1908 lernte sie Woodill kennen, den sie nach längerer Bekanntschaft heiratete. Das Paar lebte anfangs glücklich und verlebte in der besten Gesellschaft. Vor einigen Wochen kam Ethel Woodill nach Annapolis, um ihren Schwiegervater zu besuchen. Hier ludte sie mit einem gewissen Roberts Besichtigungen an, der Wallstreet Broder war und der hübsche Bob genannt wurde. Er hieß Cassmann und war seiner Zeit aus Newyork entflohen, um sich der Bestrafung wegen Betrugs zu entziehen. Der hübsche Bob ist wahrscheinlich der Mörder der jungen Frau. Er wurde von Polizisten, die ihn verhaften wollten, erschossen, als er auf sie feuerte, um sich der Bestrafung durch die Justiz zu entziehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 26. Juni. Schlachtwirtschaft.

Zugestrichen:	Ochsen.	Bullen.	Kalb- u. Kühe.	Rinder.	Schweine.
Berlin:	28	9	197	129	283
Schlacht:	28	6	96	120	283

Umsatz und 1/2 kg Schlachtwirtschaft

Ochsen	Bullen	Kalb- u. Kühe	Rinder	Schweine
Umsatz	70	71	88	90
Umsatz	66	68	85	87
Umsatz	61	64	80	84
Umsatz	78	80	75	77
Umsatz	75	77	60	64

Berlauf des Marktes: Schweine und Rinder lebend, sonst mäßig belebt.

r. Ulm, 28. Juni. Der Schranke waren nur 384 St. Frucht zugelassen, die zu nachstehenden Mittelpreisen vollständig abgesetzt wurden: Roggen 13.95 M, Weizen 18 M, Hafer 9 M, Gerste 10.30 M. Wegen den letzten Fruchtmarkt hat der Hr. Rosen um 21 J. Roggen um 20 J und Hafer um 47 J auf, Weizen um 12 J abgefragt. Die geringe Futtermittel war eine Folge der im Gang befindlichen Dürre. — Dem Schweinemarkt waren 125 Stück Schweine um 4 Häuser zugelassen. Weitere folgten 28—29 M, letztere 45—55 M.

Breslau, 24. Juni. Der „Reichsanzeiger“ berichtet über den Gesamtstand im Deutschen Reich für Mitte Juni (wenn 2 gal, 3 mittel, 4 gering bedeutet; die eingeklammerten Zahlen bedeuten den entsprechenden Gesamtstand Mitte Juni 1908): Winterweizen 5 (2.1), Sommerweizen 2.7 (2.5), Wintergerste 2.4 (2.1), Winterroggen 2.8 (2.4), Sommerroggen 2.5 (2.3), Sommergerste 2.5 (2.4), Hafer 2.6 (2.4), Kartoffeln 2.5 (2.7), Mais 3.8 (3), Luzerne 3.1 (2.1), Heumischungswiesen 2.8 (1.8), andere Wiesen 3.5 (2.1).

Hauptwärtige Todesfälle.

Hr. Müller, Zimmermeister, 80 J., Reutlingen; Friedrich Jung, Schullehrer a. D., Dornbirgen; August Schöner, Steinbauer, 67 J., Nordheim; August Gölz, Schreinermeister, 80 J., Wehringen; Adolf Dr. Hebert, Stadt- und Hotelbesitzer, Ulm; Friedrich v. Rapp, Oberlehrer a. D., Stuttgart; Marie Quast, geb. Krauth, 84 J., Reutlingen.

Literarisches.

Sechsen erschienen von der geologischen Spezialkarte des Kaiserreichs Württemberg. Herausgegeben von R. Stollmeyer. Bandbreite 1: 25 000 in lithographischem Farbdruck. Blatt Heilbronn

herausgegeben von R. Regelmann und R. Rau nach Erläuterungen von R. Regelmann.

Blatt Nagold

herausgegeben von H. Schmidt mit Beiträgen von G. Stadler nach Erläuterungen von H. Schmidt.

Preis der Karte nach Erläuterungen 2 M 50 J. Blatt Heilbronn, welches noch in das Gernsberggebiet hinreichend, ist schon die Übergangzone zum Oberrhein umfaßt, bringt mit diesen seinen landschaftlichen Eigenschaften zugleich einen ungemessen mannigfaltigen geologischen Aufbau zum Vorschein. In dem tief eingeschnittenen Hügelland tritt das Grundgebirge zu Tage, auf dem die verschiedenen Ablagerungen, aus Granuliten und Gneisen bestehend, darüber folgt das Keupergebirge mit 2 Gliedern und das obere Buntsandstein mit seinen 6 verschiedenen Stufen, endlich das Mellergebirge. Nicht weniger als 20 Rote, hier eigenartigen Gesteinen eigentümlicher Gesteinearten bestehen die großartige einstufigen Konturen des Buntsandsteinschwammes recht und links der Hügell. Vermutungen unterbreiten die Regelmannsche der Aufbau und dessen sich vielfach in überreichlicher Weise mit den Hauptabteilungen.

Ein nicht minder mannigfaltiges Bild, aber ganz anderer Art liefert

Blatt Nagold. Die zur Darstellung gebrachten Schichten reichen vom Hauptbuntsandstein bis zur Zettenschiefer. Erster tritt nur im Nagoldtal zu Tage, im übrigen gehören die tiefen Zettenschiefer bis zur Waldauhöhe hinauf der gesamten Württembergischen Reliefanbahn an, zeigen aber in ihrem ganzen Verhalten, besonders mit ihrem schönen Nadelwaldbestand noch ganz Schwarzwaldcharakter, während die große Oberrheinische die Eigenart der Zettenschieferfläche des Oberrheins deutlich hervortreten läßt, so auch dadurch, daß HSB und HSB in außerordentlich zerklüfteter Begrenzung eine große Verbreitung gewinnen.

Überblicksübersicht und hydrologische Beschreibungen lassen sich überall auf diesen beiden Blättern im engsten Zusammenhang mit dem geologischen Aufbau erklären, nicht minder auch die Bodenverhältnisse in Beziehung zur Land- und Forstwirtschaft.

Die beigegebenen Erläuterungen erörtern die geographische Darstellung durch eingehende Schilderung 1) der allgemein geographischen und der Reliefverhältnisse; 2) der geologischen (geologischen und 3.) technischen bodenkundlichen und hydrologischen Beschreibungen.

So dürften auch die vorliegenden Blätter Heilbronn und Nagold einen weiteren wichtigen Beitrag zur württembergischen Kartographie in wissenschaftlicher wie praktischer Beziehung liefern und demjenigen, der sich nicht bloß auf die Beschreibung von geologischen Überichtsarten beschränkt, sondern sich eingehend geologisch mit naturwissenschaftlichen Gegebenheiten oder mit Bodenkunde, mit Hydrologie, oder mit technischer Bodenkunde zu beschäftigen wünscht, ein wertvoller zuverlässiger Führer sein.

Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Witterungsberichterstattung. Mittwoch den 30. Juni. Heilig, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig kühl.

Dunkel und bewölbt der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emit) Halle) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. W. W. W.



Konkursverfahren.

über das Vermögen des
Christian Gottlob Untelkunt,
Schreinerstr. in Halterbach,

wird heute am 28. Juni 1909, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der H. Bezirksstar Weikert in Halterbach wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 22. Juli 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlagfassung über die Verbehaftung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Vermögensgegenstände durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 30. Juli 1909, vorm. 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Juli 1909 Anzeige zu machen.

Nagold, den 28. Juni 1909.

Rgl. Amtsgericht.
(vz.) H. R. Schmid.

Verdientlich! Stenmier, Gerichtsschreiber.

Nagold.

Eine schön, sommerliche mit 6 ineinandergehenden Zimmern samt allem Zubehör, sowie auch Gartenanteil hat bis

1. Oktober
zu vermieten
Jak. Grüninger, Schuhgeschäft,
Friedrichsbadterstraße.

Grosse Wäsche Spielerei
mit dem modernen Waschmittel
Seifenschuppen „Forelle“
Neu!
Mächtige Entschäumer aller spritzbaren Hauswäschen.
macht
Waschbrett, Bürsten, Reiben und Rasenbleiche vollständig entbehrlich, denn einmaliges Kochen liefert fleckenlose, blütenweiße Wäsche.
Garantiert ohne Chlor, nicht scharf und nicht bläzend.
Ueberrall erhältlich à 30 Pfg. per Original-Paket.
Ergross durch die Alleinverh.: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gehr. Harr, Nagold (Württemberg.)

Hermes Korinthenaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthenaft werden 98 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des **Hermes-Korinthenaft**

ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthenaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Trester und keinen Satz in den Flässern, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthenaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Drogen- u. Kolonialwarenhandlungen. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:

Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.

Zu haben bei: **Heinrich Strenger, Konditorei.**

Niederlage von Hermes-Korinthenaft:
G. Eberhardt, Wildberg.

3000 bis 4000 Mt.

hat gegen gefällige Sicherheit anzubieten
Armenpflege Nagold.

Oberschwandorf.

20 Mt. Belohnung

demjenigen, welcher mir den Urheber ermittelt, welcher so unwahre Behauptungen über mich auspricht, damit ich denselben gerichtlich belangen kann.

Jakob Martini, Schmied.

Eine freundliche Wohnung

mit 4 Zimmern nebst allem Zubehör ist bis 1. Okt. zu vermieten.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Wildberg.
Sofort zu vermieten hat eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern, mit entspr. Keller- und Dachbodenanteil.

Gleits: sofort zu vermieten 1 möbliertes, heizbares

Zimmer.

Friedrich Prof.

1 großer, geräumiger Keller

mit besonderem Eingang kann sofort, ev. auch in zwei Teilen vermietet werden.
D. O.

Nagold.

neue Kartoffeln

empfiehlt zum billigsten Tagespreis
W. Hanfer
am alten Kirchplatz.

Nagold.

2 tüchtige, selbständige Möbelschreiner

suchen sofort Arbeit bei
M. Koch, Möbelschreinerei.

Nagold.

Schneider-Gesuch.

Ein tüchtiger **Arbeiter**

kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei
Chr. Bentler, Schneidmstr.

Suche ein älteres

Mädchen

oder alleinstehende

Frau,

wo lohnend und bei den übrigen Haushaltungsarbeiten mit beifällig sein kann.

Grauf, Maschinenfabrik, Dill-Weissenstein.

Schöner Teint

ein parter, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, samtweiche Haut ist der Wunsch aller Frauen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Villemilchseife**

von **Bergmann & Co., Rabenau,** A. St. 50. J. bei: **G. W. Zaiser** und **Louis Höckle, Reilert.**

Achtung! Einladung. Achtung!

Heute Dienstag abend 8 Uhr im Saal. J. Traube

Grosses Konzert

der überall beliebten und bekannten Oberbairischen Sänger-,
Fodler- und Schupplattlänzer-Truppe

Stachi Gerbl aus Schliersee,
langjährig Mitglied des weltberühmten Schlierseer Banertheaters.

2 Paar unübertroffene Schupplattlänzer
3 Dirndln u. 6 Personen u. 3 Baam.

Es ladet herzlich ein
Stachi Gerbl.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 3. Juli 1909

im Saal. J. „Kaser“ in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Käbele : **Emma Klingel**
Steinhauer, Tochter des
Sohn des + Matth. Käbele, Gottfried Klingel,
Steinhauer hier. Schreinermeister hier.

Rückgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies Jall jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Gättingen, den 28. Juni 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme an dem so schmerzlichen jähen Verluste meines innigst geliebten Kindes



Anna

spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Mutter:

Katharine Rentschler.

Man abonniert jederzeit auf das
Schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München u. u. Zeitschrift für Humor und Kunst

u. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

Flechten

abwunde und trockene Schuppenflechte ekroph. Ekzeme, Hautausschläge, alle Art **offene Füße**

Belastungen, Blasenentzündung, Adhärenz, Blasen-Flügel, alle Wunden sind sehr heilsam; wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu verleben, mache sich eines Tages mit der besten berühten

Rino-Salbe

100 von Gifford Str. Dose Mark 1.10 u. 2.20. Dankverbleiben geben täglich an. Vor sich in Originalpackung weiss-grün mit u. P. Schabert & Co., Weisköln-Orten. Fläschchen weiss aus vorlieh. Zu haben in den Apotheken.

Wie neu wird Jeder

mit **Wichter's Colman-Walkeife** gemachtens Stoff jeden Gewebes vorzüglich in Pol. in 45 u. 25 Pfg. bei

Friedr. Schmid, Nagold.

Bergamentpapier d. G. 28. Zaffer.

Fruchtpreise:

Nagold, 26. Juni 1909.

Weizen Dinkel	9	—	8 90	8 80
Weizen	14	—	15 98	18 80
Rosen	18 90	18 80	18 78	
Gerste	9	—	8 98	8 80
Daher	10	—	9 67	9 80

Wittualienpreise:

1 Pfund Butter . . . 1.00—1.20 M.

2 Eier 14 J.

Wittensieg, 23. Juni 1909.

Weizen Dinkel	9 30	9 88	8 80
Daher	10 70	10 60	10 60
Gerste	—	—	—
Weggen	11 50	11 08	10 25

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Geburten: Maria Magdalena, T. d.

Joh. Braun, Geburtsort hier, den

25. Juni.

